

**NÜRNBERG.** Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oestreichs 2 fl. 42 kr. im 24 fl. - Fufs oder 1 Thlr. 16 Sgr.

Für Frankreich abonniert man in Strafsburg bei Gr. A. Alexandre, in Paris bei demselben, Nro. 23. rue Notre Dame de Nazareth, und bei der deutschen Buchhandlung von

# ANZEIGER

F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für England bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street Covent-Garden in London; für Nordamerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

## FÜR KUNDE DER



## DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge.

Vierter Jahrgang.

### ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1856.

N<sup>o</sup> 7.

Juli.

### Wissenschaftliche Mittheilungen.

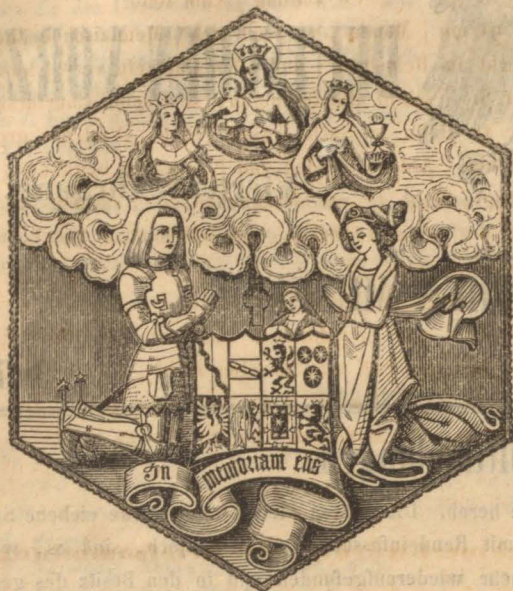
Geschichte.  
Personengeschichte.  
Grabmonumente.

#### Ein Denkmal Martin Behaim's, des Seefahrers.

Als der junge Martin Behaim, des berühmten Seefahrers und Kosmographen Sohn, im J. 1519, also 13 Jahre nach dem Tode seines Vaters, in Nürnberg seine Verwandten besuchte, stiftete er zum Andenken desselben in der Katharinenkirche zwei Denkmäler, einen Todtenschild mit den Wappen des Vaters und der Mutter und einen grossen Leuchter, welcher vom Gewölbe der Decke über dem Grabmal des Konrad von Neumarkt herabhieng. Zur Zeit, da v. Murr seine diplomatische Geschichte Behaim's (2. Ausg. Gotha, 1801) schrieb, befanden sich beide Denkmäler noch in der Kirche; er giebt von ihnen eine Beschreibung sammt den vollständigen Inschriften. Im Anfang dieses Jahrhunderts wurden bei der Ausräumung der Kirche die sämtlichen Todtenschilde fortgeschafft, welches Schicksal denn auch den erwähnten traf; seitdem war er verschwunden. Auch der Leuchter wurde damals entfernt. Ghillany in seiner Geschichte Behaim's (Nürnberg, 1853) giebt die Beschreibung nach Murr und fügt hinzu, daß er nicht mehr vorhanden sei. Es ist aber dieser Leuchter, wenn auch nicht mehr im ursprünglichen Zustande, doch seinen Hauptbestandtheilen nach, in den Besitz des germanischen Museums gekommen. Nach Murr's Angabe bestand er aus 2 Absätzen (sechseckigen Platten, 1' 8'' im Durchm. haltend), zwischen denen sich Felsen mit kleinen Kapellen und dem liegenden Bild der heiligen Katharina befanden. Das Ganze wurde durch eine eiserne Stange zusammengehalten und hieng an einer

Kette herab. Die beiden Platten nun, starke eichene Scheiben mit Randeinfassung von Eisenblech, sind es, welche nunmehr wiederaufgefunden und in den Besitz des germanischen Museums übergegangen sind, und zwar in einem Zustande, welcher, die Schrift ausgenommen, eine Restauration mit geringer Mühe zuläßt. Die Malereien befinden sich, da der Leuchter von unten gesehen wurde, auf den unteren Seiten der Platten. Die obere zeigt das vereinigte und vermehrte Wappen Behaim's und seiner Gemahlin Johanna de Macedo, der Tochter eines niederländischen Ritters in portugiesischen Diensten, Hurter, dessen Frau aber der portugiesischen Familie Macedo angehört hatte. Der Ritter und seine Gemahlin knieen zu den Seiten des Wappens, hinter welchem sich das Brustbild des Sohnes befindet. Ueber dieser Gruppe umgiebt ein Wolkenkranz Maria mit dem Kinde und zwei heilige Frauen. Der beigefügte Holzschnitt giebt die ganze Darstellung wieder. Unter dem Wapen steht: in memoriam eus; das Uebrige ist nicht mehr zu lesen. Da der Kopf des Ritters völlige Aehnlichkeit mit dem Bilde zeigt, welches Ghillany seinem Werke vorangestellt hat, so ist auch wohl auf Portraitähnlichkeit der Frau und des Sohnes zu schliessen. Die untere Platte zeigt wiederum beide Wappen, in besondern Schilden zusammengestellt, mit Helmen und Helmzeichen, darüber eine weibliche Figur, welche sie hält, gleichend der Gemahlin Behaim's. Ueber dem Ganzen trägt ein fliegender Zettel die Inschrift: desiderio te desideravi. Murr hat hier falsch gelesen, wie auch zuweilen bei den Umschriften, welche die Ränder der

Platten umziehen. Dafs seitdem eine Restauration stattgefunden habe, ist nicht wohl anzunehmen, da das Denkmal bald darauf aus der Kirche entfernt worden ist; es weisen aber manche Spuren deutlich auf eine frühere Erneuerung der Schrift hin. An der obern Tafel läfst sich jetzt noch



Folgendes lesen: Soanna capitanea hortugal regni filia insularum azorum, Catheridum domini flandrie no. i. uxor domini martini bohemi foelix memoria. Die untere trägt die Umschrift: (po)rtugalia Regis martinus beheimus miles ciut(?) affriCanos mauros fortiter debellavit et vltra . . . rmis terre uxorem... Dagegen hat Murr (mit einigen offenbaren Versehen) noch Folgendes gelesen: Joanna Capitanei Portugaliae Regni filia, insularum Azorum, Catheridum, domine Flandrie novae. Uxor domini Martini Bohemi — an der obern, und an der untern Platte: Serenissimi Portugalie regis, Martinus Beheimus, miles auratus. Affricanos Mauros fortiter debellavit et ultra finem Orbis terrae uxoravit. —

#### Die Rittergruft zu Sparneck.

Der Bericht in Nr. 5. des diesjährigen Anzeigers über die Sammlung biographischer Kunstdenkmäler im german. Museum erinnerte mich an eine hieher einschlägige interessante Entdeckung, welche am 14. April 1853 in der Pfarrkirche zu Sparneck gemacht wurde. Ihrer möge nun auch hier mit kurzen Worten nachträglich Erwähnung geschehen.

Bei Gelegenheit der um die genannte Zeit vorgenommenen Vergrößerung der Kirche nämlich unterwarf man auch die in geringer Tiefe vor dem Altare befindliche alte, unterirdische Gruft einer nähern Untersuchung. Dieselbe ist

durch eine Anzahl aneinandergfügter (liegender) Grabsteine verschlossen und bedeckt, welche durch Beseitigung der oberen Erdschichte, des Kirchenbodens, leicht blofszulegen waren. Von diesen mit Wappen und Inschriften schön verzierten Platten fesselte besonders eine die Aufmerksamkeit der Beschauer. Sie ist reich an heraldischem Schmuck und die in regelmäßigen gothischen Buchstaben sorgfältig ausgeführte Umschrift liefs in ihr das Grabdenkmal Friedrichs von Sparneck erkennen, des frommen Gründers eines im J. 1476 begonnenen und durch Caspar von Sparneck im darauffolgenden Jahre vollendeten Franziskanerklosters zu Sparneck, dessen Kirche dem heiligen Veit geweiht war. Diese Umschrift, soweit solche erhalten, lautet\*): ...lxxvij am. tag. kalixti. starb. d' erb' und vest jücker. Friderich. von sparneck. hie. begraben. am tag der h... Die übrigen Grabsteine, unter deren Wappenzeichen auch das Hirschgeweih befindlich, was vielleicht eine Verwandtschaft des Sparnecker Hauses mit den früher in der Nähe, auf Rudolfstein und Hirschstein gesessenen Hirschbergern annehmen läfst, tragen, soweit mir erinnerlich, sämtlich spätere Jahreszahlen; Friedrich von Sparneck (nicht zu verwechseln mit seinem Zeitgenossen gleiches Namens auf Burg Stein, welcher noch im Jahre 1485 in einer Verpfändungsurkunde vorkommt) war sonach der Erste, welcher in diese Gruft in dem eben auf sein Geheifs erstehenden Kloster beigesetzt wurde, dessen Stelle demnach die jetzige protestantische Kirche noch bezeichnet.

Das Innere der Gruft, welche einst diese stattlichen Ritter und Frauen aufnahm, bot der Nachforschung nur wenige Ueberreste des früheren Inhaltes dar: kleine Fragmente goldener Stoffe, Lederstückchen u. dgl. und einen goldenen, mit einem edlen Steine verzierten Ring, welcher damals bis auf weitere Bestimmung im Pfarrhause in Aufbewahrung genommen wurde. Bemerkenswerth ist noch, dafs unter all diesem Staub und Moder auch eine gänzlich erhaltene menschliche Hand wiederaufgefunden wurde, von deren Vorhandensein man bereits von einer frühern Untersuchung der Begräbnisstätte her Kenntniss hatte. Es erinnert diese Thatsache an jene, in der Kirche zu Eisenberg in der Rheinpfalz aufbewahrte unverwesliche Hand, von der im „Sickingen Boten“, Jahrgang 1853, berichtet wurde (s. Schöppner's Sagenbuch, III, 939). —

Münchenberg.

L. Z.

\*) Nach der wahrscheinlich möglichst genauen Abbildung dieses Steines in der kleinen Schrift: „Die Bergveste Waldstein etc.“ (Wunsiedel, Rinnelt 1854) wiedergegeben.

Kirchenge-  
schichte.  
Reformation.  
Spottschriften.

**Luther's „New Zeitung vom Rein“ vom  
J. 1542.**

Zu den zahlreichen Flugblättern, welche die stürmisch bewegte Zeit der Reformation umhertrieb und großen Theils fernhin entführte, oder gänzlich verwehete, gehört auch Luther's neue Zeitung vom Rhein, welche derselbe im J. 1542 gegen den Cardinal Albrecht, Erzbischof zu Magdeburg und Mainz, den damals ersten Kirchenfürsten Deutschlands, ausgehen liefs wegen der von diesem ganz besonders betriebenen Reliquienverehrung und des damit verbundenen Ablasshandels. Dieses Blatt ist bis auf die neueste Zeit herein den Gesamtausgaben von Luther's Werken unbekannt geblieben, so dafs noch de Wette (Dr. M. Luther's Briefe, Sendschreiben und Bedenken; 5. Th., S. 504) bekennen mußte, dafs er zur Erläuterung eines Briefes an Justus Jonas, in welchem sich Luther diesem seinem Freunde als den bekannten Verfasser des „Spottzettels vom Heiligthum des Cardinals“ nennt, nichts zu sagen wisse.

Erst im J. 1841 hat Dr. Gustav Schwetschke in einem besonderen, mit historischer Einleitung und vier Beilagen versehenen Schriftchen (Dr. M. Luther's Neue Zeitung vom Rein. 1542. Eine Flugschrift Luther's gegen das Heiligthum des Cardinals Albrecht. Wieder aufgefunden und herausgegeben von Dr. Gustav Schwetschke. Halle, 1841. 8°. VI u. 40 Stn.) dieses für die Geschichte der Reformation nicht unwichtige Denkmal aus dem Dunkel hervorgezogen, nachdem er es abschriftlich am Schlusse eines der Marienbibliothek zu Halle gehörigen Exemplares des 1520 daselbst gedruckten Verzeichnisses der in der dortigen Kathedrale befindlichen Heiligthümer entdeckt hatte.

Wir hoffen daher, den Bibliographen sowohl, als den Freunden der Reformationsgeschichte einen wesentlichen Dienst zu erweisen, wenn wir sie hiemit auf das Original dieses fast gänzlich verlorenen Flugschriftchens aufmerksam machen, das sich bei der fast vollzähligen, an typographischen Seltenheiten so reichen Sammlung Luther'scher Originalschriften in der Bibliothek des germanischen Museums (Nr. 3771<sup>a</sup>) befindet. Auch glaubten wir, dies um so mehr thun zu müssen, als die von Schwetschke aufgefundenene, in dem erwähnten Schriftchen abgedruckte Copie eine nur lückenhafte und dabei höchst ungenaue ist, wie sich schon aus einer Vergleichung der sogleich mitzutheilenden Anfangs- und Schlufszeilen unseres Exemplars mit denen des neuen Abdrucks erkennen läfst.

Von den 4 Blättern des halben Bogens, welchen die Flugschrift umfalst, ist das zweite mit A ij, das dritte mit A iij bezeichnet. Die erste Seite des ersten Blattes enthält folgenden Titel: New Zeitung | vom Rein. In der

Mitte der Seite stehen drei Kleeblätter in Form eines nach unten gekehrten Dreiecks. Darunter: Anno M. D. XLII. Seite 2 ist leer; ebenso das ganze vierte Blatt.

Auf Bl. 2<sup>a</sup> beginnt das Schriftchen, das im Ganzen 84 Zeilen enthält, mit den Worten:

„New zeitung | vom Rein.

**ES** ist ein | Mandat, so weit sich | Meintzisch Bisthumb | erstreckt am Reinstram | auff allen Cantzeln ver- | kündigt. Das jr Bi- | schoff alle Reliquien, so | seine Churfürstliche gnade zu Halle in Sach- | ssen gehabt, Vnd mit grossen Römischen | Ablass, Gnaden vnd Priuilegien begnadet | vnd bestettigt, Habe er aus mercklichen vr- | sachen vnd ein- geben des heiligen Geists, gen | Meintz in Sanct Martins Kirchen transtulirt, |“

Der Schlufs (Bl. 3<sup>b</sup> Mitte) lautet:

„Vnd alles was er | darnach sundigen kan oder mag, | zehen jar lang, Vnd sol | jm alles nicht | schaden zur | Selig- | keit. | . . | Das ist ia grosse reiche gnade, vor | nie erhört, das sich meniglich | wol zu frewen hat.“

**Zwei merkwürdige alte Briefsammlungen.**

Das eine Volumen beginnt mit zwei eigenhändigen Briefen von Melancthon, wovon auch jüngst Copieen für Bretschneider's Corpus Reformatorum abgeliefert worden sind, wo sie auch im 1. Bande (1834) abgedruckt stehen. Die übrigen Briefe jenes Volumens sind von berühmten Theologen der Vorzeit, wie Martin Geier, Valentin Alberti, Adam Scherzer, Veit Dietrich. Die meisten sind sehr gelehrte Briefe des Jacob Thomasius an den Rector Theill in Bauzen. Viele sind an den Diac. Janke in Zittau gerichtet. Zwei sind von der Hand des in der Lausitz unvergeßlichen Stipendienstifters, Gregorius Mätzig in Budissin. Ebendaselbst sind 2 Volumina Briefe, an den einst berühmten Christian Weise geschrieben, von Balbinus, Sagittarius u. Andern. Ehe es Zeitschriften gab, wo man gelehrte Neuigkeiten mittheilen konnte, sprachen sich die alten Gelehrten nur in ihren Correspondenzen aus.

Ein zweites Volumen enthält Briefe an den gelehrten Leipziger Polyhistor Carpzwow in lateinischer, französischer und italienischer Sprache. Hier finden wir die Handschrift und die Mittheilungen vieler Männer von europäischem Rufe und bleibendem Namen, wie Mabillon, Magliabecchi, Menagius Marquard, Gudius, Graevius, Gronovius, Gryphius, Heinsius, Cellarius, Buchner, Baluzius, Almeloveen, Meibomius, Morhof, du Moulin, Ludolph, Perizonius, Pufendorf, Reinesius, Spon, Schurzfleisch, Spener, Strada. Nachweisung

Zustände.  
Sprache und  
Schrift.  
Schriftproducte.  
Briefe.

mehrerer solcher Epistelschätze s. in Morhof's Polyhistor, p. 63. (ed. Lubec. 1714) u. Lausitzer Magazin, 1833, 335 ff. u. 310 ff., besonders über die Correspondenz des Meursius.

Dr. Pescheck.

**Bruchstücke eines mittelniederländischen Trojanerkriegs.**

**A. Erstes bruchstück: I vorwärts a.**

I Die dese . . . . .  
O nfe land fo wonddi gherne  
W ilden wi eñ wi vontfloen  
B idi fo fal ele lachter doen  
5 S inen viant al daerhi mach  
P atroclus enhorde noch enfach  
S ijnt dat god die wereld stichte  
E nhorde nieman in ghedichte  
D at je man fo rike ware  
10 . . . . .

**II vorwärts b.**

E enen van der Griexer fide  
S tachi metten spere doot  
D at hi viel in die porffe groot  
B ede die fiden vielen tefamen  
5 S o groot wies die strijt d' i quamen  
M eneghen helm flouch mer dure  
D ie schilde hadde meneghe schure  
Daer mochtmen alfberge sien dorhouwe  
E ñ meneghen riddere te blouwen

**III rückwärts a.**

H ector waent v' liefen sijn ere  
W ant hi was onder hem te voet  
M aer doch metten swerde goet  
5 J agedi menegen fiere vaerde  
O ftehi asende hare paerde  
D iere storten flouch hi mede  
A lte sticken daer ter stede  
D aer waerre. XX. eñ viere  
10 . . . . .

**IV rückwärts b.**

H . . . . wust bitterlike stridē M  
H i cloveden hoefden eñ ziden C  
D ien hi gheraect hi doetene tumē S  
E ñ sijn gereide mede rumen D  
5 H are scaren scuert hi ontwee E  
M etten swerde wif als die snee A

M ach hi merioene ghemoeten S  
J e wane hine onfachte fal grootē D  
E ñ dat hi hem patroclufe flam S

**B. Zweites bruchstück: I vorwärts a.**

N v fie waerre hier dufentich hilen  
D ie alle pinen quaet keytijf  
O mme te hebbene dijn lijf  
M erioen reet alfe die verwoede  
5 H i stakene met fellen moede  
D orden scilt verlichtet wel  
D at hi ter erden neder vel  
M aer tors en liet hi niet gaen  
H i naemt jn den t . . . chel fan

**II vorwärts b.**

D ie van vliene niet en weten  
M erioen was ghinder mede  
D ie wonder omme patroclufe dede  
D aer was die strijt staende eñ groot

**5 M enech ridder wafer bebloet**

S i pijnden hem jn dien tornoye  
S ere te scadene die van troye  
H ector was echt ten doden ghebeet  
G he . . . . .

**III rückwärts a**

W ant en weet ne geen troijen  
W at fo si flaet of hem v' waert  
H ine mach niet com op sijn paert  
N och sine content gewinnē echt

**5 M iceus een sijn scilt knecht**

S aghene staen jn dese noot  
E ñ brocht hem. ij. speren groot  
N ie was man bedroeuēt mere  
. . . . .

**IV rückwärts b.**

S o dat die muur al weder zanc H  
E le dreef om den finen mesbaer M  
W anthife sach in perffen daer N  
G hewont vielen ende doot H

**5 D aer was die tornoy harde groot M**

enifteus di ridder goet S  
dede menech stout gemoet N  
Troylufe gheraecte hi so wel S  
S o dat hi van den . . ffe vel

B I 9 teuchel?

B IV 9l. orffe.

Literatur.  
Poesie.

Vorstehende bruchstücke fand ich im Jahre 1854 in einem bündel von fragmenten lateinischer und böhmischer handschriften des zwölften bis fünfzehnten jahrhunderts, das sich aus Boczeks nachlass nun im mährisch-ständischen archive zu Brünn befindet. es sind zwei dünne pergamentstreifen, die ehemals wahrscheinlich als bücherfalz dienten; die hand gehört dem anfang des vierzehnten jahrhunderts an. die handschrift war ohne zweifel in folio, mit drei spalten, wovon jedoch die dritte abgeschnitten ist, so das man nur mehr die anfangsbuchstaben der zeilen der dritten spalte auf der rückseite jedes bruchstückes bemerken kann (siehe A IV und B IV). die absätze hatten gröfsere, abwechselnd rot und blau gemalte anfangsbuchstaben, der erste buchstabe jedes verses ist hinaus gerückt. wie diese fragmente in Boczeks besitz kamen, weifs ich nicht zu sagen: eben so wenig ist es zu ermitteln, woher sie stammen, wenn gleich die vermutung nahe liegt, das die handschrift, der sie entnommen sind, sich in Mähren selbst befunden habe. war ja der verkehr dieses landes mit den Niederlanden im mittelalter grofs genug: und auch der ältere dialect der deutschen ansiedlungen in Mähren zeigt zahlreich niederdeutschen einfluss, was sich durch viele colonien aus niederdeutschen gegenden zur genüge erklärt.

Berlin, mai 1856.

\*Julius Feifalik.

### Deutsche Trachten um das Jahr 1356.

(Schluss.)

Darnach setzen wir vber die man daz der deheinre dragen sol, deheine veder, röre, oder gesmeltze vf den hüten. Noch sol ir deheinre der niht ritter ist dragen dehein guldin oder silberin barte, oder hendelin vmbe den kugelhüt, oder dehein golt silber oder berlin dragen an kugelhüten röcken menteln oder an gurteln oder an deschen oder an scheiden, oder an spitzmessern. Ez sol ouch deheiner man deheinen kurtzern rock dragen, danne der fur die knyabe get vnde niht an den knvwen oder obewendig den knvwen windet, vzgenommen wambesch schapen wapenröcke harneschröcke vnde riteröcke, die mag man wol kurtz tragen, mit namen obe harnesche oder so man vber velt ritet oder get, oder riten wil oder geritden hat, dez dages ungeuerlichen vnde niht anders. Doch mag einre derwil ein harnesch wambesch dragen vnde da inne gen, so ime daz füget. Ez sol ouch ir deheinre keinen spitzen snabel vornan an schühen oder an lederhosen dragen, vnde sol ouch dehein schüchmecher hie zû Spire der selben gesnebelten schühe oder lederhosen niht me machen deheinre personen, vrovwen oder mannen

die hie zû Spire wonent sie sint burgere oder niht, oder wer sie sint. Ez sol ouch dehein man, der niht ist ritter, keinen schüch dragen zerhovven mit löubern oder mit wehen klüglichen snytten, wie die snytde sint, die durch hochvart vnde niht durch gesvntheit gemacht sint anegeuerde. Ez en sol ouch dehein man deheinen bart oder scheidel dragen noch deheinen gewunden oder zersnytzelten ziphel dragen vnde söllent ir ziphel niht lenger sin, denne anderhalb elen lang vnde sol ouch ir keinre dragen deheinen kugelhüt, der vnder den ougen zersnytzelt si in deheine wise.

Vnde wer dirre vorgeschrieben gesetzede vnde gebot deheins bricheit oder vbervert, ez si vrovwe oder man, die vnder vnserme gerihte sint, der oder die git zwei phunt hellere zû pene, an vnserre stetde bu, als dicke sie daz dvont, vnde söllent die mantrihtere die pene nemen vf den ort, vnde nyman varn lassen, noch wider geben, vnde sol die pene der vrovwen obe sie die verbrechent, angan nach sant Martins dag als diz gebot beschehen ist, vnde die man mit namen vmbe die kurtzen röcke, söllent sich dar vf rihten hie zwuschent vnde Dvnrestag zû naht, der nach sant martins dag zû neheste kvmet, daz ir röcke lang gnüg werdent, oder söllent darnach die pene geben als vorgeschriben stet.

Ez sol ouch nieman hie zû Spire er si gast oder burger, an dem svnntentage oder an allen gebannen virtagen nihtzit veil haben, denne daz man essen vnde trinken mag, bi einre pene funf schillinge hell. an vnser stetde bu, die man nemen sol als vorgeschriben stet, vzgenommen an vnser vrovwen dag der messe, als sie geborn wart vnde an dem kirwihetage, vnde die wile die messe wert anegeuerde mag man wol veile haben waz man wil vnde niht anders.

Diz wellen wir der Rat halten vnde daz ez ouch vesteclichen gehalten werde, als vorgeschriben ist, als lange biz daz ein Rat zû Spire daz andernt minrent oder merrent mit geluter glocken vf dem houe zû Spire. Actum anno dni M<sup>o</sup>ccclvi<sup>to</sup> ipsa die beati Martini epi.

Kronach.

Zeufs, Prof.

### Das Rathsgeläute in Basel und Unterwalden.

Bei Forschungen in dem reichhaltigen Archive der ehemaligen Reichsstadt Basel kam uns eine Urkunde aus dem Jahre 1458 in die Hände, worin Hans von Flachsland, Burgermeister, und der Rath von Basel bekennen, das „in unserm Ratt, der nach der Statt Gewonheit mit der glocken besamlet vnd belutet gewesen ist“, einhellig drei Perso-

Lebensweise.  
Sitten und Gebräuche.

Leben.  
Lebensbedarf.  
Kleidung.

nen die Summe zu fordern gegeben worden sei, welche Frau Elisabetha, Herzogin zu Sachsen, Wittve, und die Edeln Herren, Philipp der ältere, Domberr zu Strafsburg, und Philipp der jüngere, Herr zu Weinsberg, wie der Münzmeister zu Frankfurt an Basel schuldeten. Während wir dieses lasen, ertönte über uns helles Geläute; waren es auch nicht mehr die Glocken von 1458, so dienten diese Klänge doch dem nämlichen Zwecke. Unter allen deutschen Schweizerstädten ist wirklich Basel die einzige, wo dieser uralte schöne Gebrauch noch stattfindet und wir ließen uns von einem ausgezeichneten Manne daselbst erzählen: An den Rathstagen, Mittwoch und Samstag, werde eine Stunde vor dem Beginn der Sitzungszeit mit der einen der beiden Rathsglocken das sogenannte Zeichen gegeben, d. h. es werde etwa zwei Minuten lang damit geläutet; sodann beginne genau eine Stunde später das Rathsgeläute mit beiden Glocken und daure fünfzehn Minuten. Sowie die Glocken verklungen, trete der die Sitzung abwartende (bedienende) Grofsweibel oder Oberstrathsdiener aus dem Abwartzimmer in den Sitzungssaal und zeige das Aufhören des Geläutes dem Amtsbürgermeister mit einer stummen Verbeugung an, worauf derselbe seinen erhöhten Sitz besteige und mit den Worten: „Beliebt's, meine hochgeachten Herren“, die Räte einlade, sich an ihre Plätze zu verfügen. Jeder stelle sich nun hinter seinen Stuhl zum stillen Gebete, worauf man mit den Geschäften beginne. Ganz ähnlich verhalte es sich bei Sitzungen des grofsen Rathes.

In den Urcantonen, Uri, Schwyz und Unterwalden, wo sich sonst noch mancher ehrwürdige Gebrauch erhalten hat, werden nur noch im Canton Unterwalden und zwar in beiden Landestheilen, in Nid- wie in Obwalden, die Rathssitzungen eingeläutet, und in Stans, dem Hauptorte Nidwaldens, wird, um den Aufzug ins Rathshaus noch feierlicher zu machen, der regierende Landammann vom so geheissenen Landläufer (huissier) in Amtsfarbe abgeholt und nach der Sitzung wieder nach Hause begleitet. Wohnt das Standeshaupt in Stans selbst, so geleiten an allen Sonn- und Feiertagen die beiden Landschreiber, der Landweibel und Läufer, letztere zwei in Farbe, dasselbe in die Kirche und zurück; ist der erste Staatsvorsteher aber aufser dem Dorfe, wie die Stanser ihren stadähnlichen Ort bescheiden nennen, wohnhaft, so geschieht dies nur an den vier Hauptfesten.

Die moderne Zeit verwirft zwar ein derartiges Ceremoniel, allein sie übersieht, dafs auch in Republiken der gesunde Volkssinn solche Aeußerlichkeiten verlangt, und dafs die Obern, wenn sie das Decorum Preis geben, leicht Gefahr laufen, in der Achtung der Menge zu sinken.

Zürich.

von Meyer von Knouau.

### Die Siegelsammlung im germanischen Museum.

Sociale Verhältnisse. Sphragistik.



Die Siegelsammlung ist bis jetzt unter den einzelnen Abtheilungen der Kunst- und Alterthumssammlung des germanischen Museums die zahlreichste und vollständigste. Sie wird ergänzt durch die Siegel, welche an den Urkunden im Archive sich befinden, die dem Orte ihrer Bestimmung nicht entfremdet, aber einzeln im Kataloge mit verzeichnet werden. Mit diesen, jedoch ungerechnet die vielen Doubletten, die namentlich im Archive vorkommen, und eine fast eben so bedeutende Anzahl von Siegeln aus der Zeit nach 1650, enthält die Sammlung bis jetzt gegen 4000 Stück; darunter etwa 3000 Originale, die übrigen zum Theil als Abgüsse in Gyps, Schwefel, Wachs, auch in Bronze aus der Werkstatt von Röckel in München, zum Theil als Abdrücke von alten, noch vorhandenen Siegelstöcken und Petschaften. Abgesehen von Alter und Stoff, zerfällt die Sammlung wieder, obwohl sie der übrigen Organisation des Museums gemäss rein alphabetisch verzeichnet ist, in geistliche und weltliche Siegel und diese weiter in Siegel der höheren geistlichen Würdenträger und der Stifte, Abteien, Klöster, Kirchen u. s. w., sodann in Siegel der Fürsten, des höheren und niederen Adels, der Städte, Corporationen u. s. w. Unter den ersteren sind besonders die Bamberger Bischöfe, auch die Halberstädter mit den zugehörigen Kloster- und Kirchensiegeln zahlreich vertreten. Vor Allem aber zeichnet, wie es in der Natur der Sache liegt, die Reihe der deutschen Kaiser sich aus. Auch die Folge der österreichischen Herzoge und Erzherzoge, ferner der Brandenburger, Braunschweiger, Henneberger, auch die der zollerischen Siegel und die

der Städte und des Adels von Niedersachsen gewähren jede für sich ein stattliches Gesamtbild. Die Siegel des fränkischen Adels, sowie der alten Nürnberger Patrizier sind, wie es die Gelegenheit erwarten läßt, in großer Vollständigkeit vorhanden. Das älteste unter den Originalen ist ein Siegel Kaiser Otto's I., sodann Kaiser Heinrich's III., eben so alt wohl ein bischöfliches Siegel mit nicht vollständig mehr zu entziffernder Inschrift. Aus dem Ende des 11. und dem 12. Jahrhundert werden die Originale bereits häufiger. Zu den schönsten Siegeln gehört das oben abgebildete des Pfalzgrafen Ludwig I. von Zweibrücken-Veldenz, dessen feine Ausführung der obige Holzschnitt freilich nicht ganz wiedergiebt. Bekannt sind auch die herrlichen Siegel der Aebte von St. Egidien zu Nürnberg aus dem 15. Jahrhundert, die in vollständiger Reihe sich vorfinden. Siegel-sammler und Kunst-freunde machen wir auf ein Siegel Herzog Heinrichs II. von Braunschweig-Lüneburg zu Grubenhagen von seltener Schönheit aufmerksam, das im german. Museum an einer Urkunde von 1350 sich befindet. Doch würde es zu weit führen und unnöthig sein, wollten wir auf Einzelzernes näher eingehen, da bei dem stets größer werdenden Interesse für die alte Siegelkunde die seltensten und schönsten Beispiele dieses wichtigen Zweiges mittelalterlicher Plastik in Gypsabgufs und anderen Nachbildungen sich überallhin verbreiten und bekannt sind. Wir benutzen vielmehr diese Gelegenheit, ein einzelnes Siegel näher hervorzuheben, das bisher weniger bekannt geworden ist, aber wegen der hohen Vortrefflichkeit seiner Anlage und Ausführung die Blüthe der Kunst des Siegelstechens genannt zu werden und die Beachtung aller Derjenigen verdient, die für alte Kunst Verständniß und Interesse haben. Wir meinen das, von Römer-Büchner in seinem Werke: Die Siegel der deutschen Kaiser und Könige nicht mit aufgeführte große Majestätssiegel Kaiser Maximilian's I. Lange Zeit zweifelte man bekanntlich, ob es überhaupt ein größeres Majestätssiegel dieses Kaisers gebe, da man nirgends ein solches gefunden hatte, obwohl bei der großen Pracht- und Kunstliebe dieses Monarchen man glaubte voraussetzen zu dürfen, daß gerade er nicht werde verfehlt haben, seine ausgestellten Documente mit einem prächtigen Siegel zu schmücken; bis endlich geheim. Registrator Vofsberg in Berlin, einer unsrer bedeutendsten Siegelkennner und Sammler, mit einem solchen hervortrat, das nicht nur alle Erwartungen übertraf, sondern an die Bewunderung auch sogleich das Bedauern knüpfte, daß dieses herrliche Werk in etwas schadhaftem Zustande und nur in diesem einen Exemplar vorhanden sei. Das Siegel, offenbar ein

Probeabdruck, da die Umschrift noch fehlt, besteht aus dünn aufgelegtem, rothem Wachs auf papierner Unterlage, mißt 4'' 9''' im Durchmesser und stellt fast bis zu 1/2'' hervortretend den Kaiser in ganzer Figur und vollem Ornate auf einem reichverzierten gothischen Throne dar. Zu beiden Seiten des letzteren befinden sich oben ein Engel und darunter gruppirt drei Wappen, von denen das unterste von je einem Greifen gehalten wird. Zu den Füßen des Kaisers befinden sich noch zwei Wappen. Das Siegel ist ohne Inschrift, obwohl der Rand für eine solche frei gelassen ist und später offenbar damit hat versehen werden sollen, was durch unbekannte Umstände muß verhindert worden sein; doch an der Portraitähnlichkeit der 3'' hohen Figur ist gar nicht zu verkennen, wem es angehört habe. Die Arbeit ist, wie schon gesagt, des ersten Meisters würdig und als reines Kunstwerk zu bewundern. Nachdem das Siegel in Besitz des königl. Hausarchivs zu Berlin übergegangen, bewarb sich das german. Museum um die Vergünstigung, einen Abgufs desselben versuchen zu dürfen, was freilich wegen des schadhaften Zustandes des Originals, der die größte Schonung verlangte, in hohem Grade bedenklich erschien. Um so mehr mußte das Museum es als einen Beweis des Vertrauens schätzen, als der Versuch wirklich gestattet wurde. Derselbe gelang glücklich und ein Abgufs bildet jetzt eine Zierde der Siegel-sammlung des german. Museums.

An diese Sammlung schließt sich eine andere von mittelalterlichen Siegelstöcken und Petschaften, an Zahl geringer, doch nicht ohne Stücke, die durch Alter oder Schönheit nennenswerth sind. Zu den ältesten gehören die Siegelstöcke des Lorenz Peter Err oder Erri und des Friedrich von Pautzchon vom 13. Jahrhundert, sowie die der Convente von Michelfeld und Münchsroth vom 14. Jahrhundert. Durch schöne Arbeit zeichnet sich das silberne Petschaft des Kunz von Aufseß aus dem 15. Jahrh. aus. Eine reiche Ergänzung erhält diese Abtheilung noch durch die Sammlung von Siegelringen und geschnittenen Steinen.

### Unterweisung über die zehn Gebote.

(Aus dem XIII. Jahrhundert.)

Bei Durchsichtung einer alten, fast vergessenen Bibliothek ist dem Unterzeichneten ein interessantes Manuscript mit einer Art von catechetischer Abhandlung über die zehn Gebote unter die Hand gekommen, das wohl noch nirgends veröffentlicht sein möchte. Das Manuscript ist leider nur ein Bruchstück, ein Quintern in klein Folio, gewiß nur ein kleiner Theil des Ganzen, und bildet den Anfang einer Hand-

Religionsan-  
stalten.

Christliche  
Kirche. Lehr-  
function.

schrift ohne Titel auf starkem, pergamentähnlichem Papier. Die Handschrift ist pünktlich liniert, hat auf jeder Seite 23 Zeilen; oben ist die Seitenzahl, unten die der Blätter angegeben. Die Ueberschriften der einzelnen Gebote, welche abgehandelt werden, sind mit rother Tinte geschrieben, ebenso die Namen der Kirchenväter und die aus denselben angezogenen Stellen. Die Schrift hat nur wenig Abbrüchungen, eine consequente und geregelte Orthographie und ist durchaus von einer Hand schön und deutlich geschrieben. Das Manuscript gehört, den Schriftzügen nach zu urtheilen, der zweiten Hälfte, vielleicht auch dem Schluß des XIII. Jahrhunderts an, obwohl Papierhandschriften aus dieser Zeit zu den Seltenheiten gehören.

Der erhaltene Quintern dieser Handschrift enthält die vollständige Unterweisung über das erste Gebot, von welcher wir hier den Anfang\*) in wörtlichem Abdrucke, bei welchem nur die unbedeutenden Abbrüchungen aufgelöst sind, vorlegen.

Ueber den Verfasser dieser Unterweisung können wir nur Vermuthungen aufstellen. Er gehörte, wie wir aus der Sprache und Darstellungsweise zu entnehmen glauben, zu den Mystikern des XIII. Jahrhunderts, die dem edlen Johannes Tauler von Straßburg vorangiengen, und war vielleicht ein Zeitgenosse des Bruder David von Augsburg, genannt Teutonicus († 1271), von dem Bibliothekar und Prof. Dr. Franz Pfeiffer in seiner Ausgabe deutscher Mystiker des vierzehnten Jahrhunderts im Anhang einige interessante Stücke mitgetheilt hat. Ja, die vorliegende Abhandlung hat so viel Aehnlichkeit mit der Sprache und Darstellungsweise des genannten Mystikers, daß sie ihn selbst zum Verfasser haben könnte.

Edelfingen. Ottmar Schönhuth.

(Seite IV.) Dis ist von dem ersten Gebot.

Du solt wissen das got zu allererst das gebot von dem gebette gab vnd sprach also Non adorabis deos alienos Du solt nüt fremde götze anbetten. Owe lieber iunger was sint fremder götze in maniger lute hertzen. Du solt wissen was der mensche wider got minnet das das sin aptgot ist was ouch bilde in dem menschen mit iren willen stant die in got nüt inlütet das sint alles aptgotte. Nu spricht sanctus Augustinus das man sol einen got anbet-

\*) Eine Abschrift dieses interessanten Bruchstückes, das in seinem ganzen Umfange der beschränkte Raum hier mitzutheilen verbietet, ist uns vom Hrn. Pf. Schönhuth eingesendet.

D. Red.

ten mit drierleie wise. Zuo dem ersten mit gantzem glovben Also das der mensch vnt iren geboten gehorsam si vnt kein ding glovbe das die heilige kirche verwürfet vnt ouch die artikel des heiligen glovben (S. V.) in sime hertzen trage ane zwiuel. Zuo dem anderen sol man einen got anbetten mit gantzer einiger zuofersicht. Also das man an siner erbermede nüt verzwiuel von keiner sünde wegen vnt sol mit zuofersicht ewiges lebens in anbetten vnt in vorsezen allein als ein zil aller genügede. Zuo dem dirten sol man einen got anbetten mit rechter minne Also das man keine creature zuo vil mynne als in vnt in oße allen dingen mynnen so vil das man e den tot wolte liden e das man von ime gescheiden wolte sin mit der minnesten tot sünde. So der mensche die driu stucke an ime selber hat so hettet er das erste gebot nach der blossen notdurft vnt wo das nüt ist so vellet der mensch in tot sunde vnt bi diser lere Sanctus Augustinus so merkest du wol das manigerlei lute das gebot brechent vnt do von verdampnet werden. Zuo dem ersten sint hie verdampnet alle vngelovbige lute vnt alle die die wissentliche falsch artikel haltent (S. VI.) Die die heilige kirche verwerfent. Zv dem anderen male alle die die mit zovber vnt mit losbuchen vmbe-gant Es were denne alleine das süs durch kurtze wile tribent Zuo deme dirten alle die eine stunde vor die anderen erwelent ir werg zuo tunde die frien willen angant. gat es aber den lip an an naturlichen sachen So mag man wol eine stunde vor die ander erwelen Also das sich der mensche lassen wil oder des gelich tuon. Zuo dem vierden sint alle die verdampnet die in trovme gelovbent wanne sü von dem bösen geiste koment vnt nüt von gotte Gelovbet aber der mensche an trovme als vil so sü von naturen koment vnt vf naturliche wise rihtent. das ist keine sünde. Als dem menschen trovmet das er in schiffen oder in kalten wasser sitze. so mag er wol gelovben daz er zu vil kalter fuch-tikeit in ime habe vnt trovmet ime das er in fuir si vnt nüt rüffen möge oder von stritten vnt von rechten So mage er wol glovben daz er zuo vil blutes in ime habe wanne das sint alles naturliche ding vnt gant (S. VII.) nüt vf frien willen Zuo dem sünten sint alle die verdampnet in disem gebot die die artikel des glovben nüt kunnent vnt sü doch wol lernen vnt wissen mohten vnde sü in maniger versme-hete niet lernen enwellent. Zuo dem sehesten alle die die den glovben mit freuel wellen ergrunden vnt den artikelen des gelovben wellen mit vbermuot nach gan.

(Mit einer Beilage.)



## Chronik des germanischen Museums.

Auch im verflossenen Monat war trotz der ungünstigeren Witterung der Fremdenbesuch im german. Museum ein lebhafter; unter den bedeutenderen Persönlichkeiten heben wir Varnhagen von Ense aus Berlin, Albert Knapp aus Stuttgart, Bibliothekar Valentinelli aus Venedig, Graf Schlieben aus Potsdam, Bar. von Stockhausen aus Hannover, Hoffmann von Fallersleben aus Weimar, geh. Staatsarchivar u. geh. Rath Friedländer aus Berlin, geh. Archivrath u. Hausarchivar Märcker aus Berlin hervor.

Ferner haben wir den Freunden des Museums zu berichten, daß die Stadt Eschenbach das Urkundenverzeichniß ihres Archives übersendet und, gleichwie auch die Stadt Neufs, ihr Archiv dem german. Museum zum Behuf wissenschaftlicher Zwecke zur Verfügung gestellt hat. Auch sind neue Agenturen angeordnet worden zu St. Goar und zu Düsseldorf; zur Feststellung noch anderer Agenturen ist bereits die Einleitung getroffen worden. —

Von Buchhandlungen ist neuerdings beigetreten:

267) W. Besser'sche Verlagsbuchhandlung (Franz Duncker) in Berlin. —

Die eingegangenen Geschenke bescheinigen wir in Nachstehendem mit unserm besten Danke.

## I. Für das Archiv.

**Fr. Schnerr**, Buchbindermeister, zu Nürnberg:

552. Revers des Franz Behaim zu Nürnberg über die Aufgabe seines Burgrechtes daselbst. 1398. Perg.

553. Revers des Fritz Behaim zu Nürnberg über die Aufgabe seines Burgrechtes daselbst. 1406. Perg.

**C. Roth von Schreckenstein** zu Ludwigsburg:

554. Abschrift zweier Urkunden zur Geschichte des Bauernkriegs; 1525. Pap.

**J. Reinhardt**, Literat, in Rofsbach:

555. Creditiv des Bischofs Heinrich von Fulda für seinen Obereinnahmsdirektor Karl Benedikt Welle; 1780. Pap.

**Fr. Woeste** zu Iserlohn:

556. Kaufbrief Dietrich's, Grafen von Limburg, für Eberhard, Grafen von der Mark, über die krumme Grafschaft. 1282. Papierabschrift.

557. Kaufbrief Otto's, genannt de Hereberghen, für Conrad Dietrich, genannt Wulf, in Hannover üb. Güter in Wertbeke; 1333. Papierabschrift.

558. Urkunde der Gräfin Margaretha von der Mark über die Ernennung des Dietrich von Werminchusen zum Amtmann über ihr Leibgedinge, Gericht und Renten; 1347. Papierabschrift.

559. Urkunde des Grafen Engelbrecht von der Mark für Dietrich, Herrn zu Limburg, über die Verpfändung eines Hauses zu Ruwendal an denselben; 1367. Papierabschrift.

560. Kaufbrief des Ludolph von Altena für Hermann van Letmete, genannt Kulinch, über Aleke, Blavautes Tochter; 1419. Papierabschrift.

## II. Für die Bibliothek. \*)

**v. Jenisch u. Stage'sche Buchh.** (Heine & Comp.) in Augsburg:

2600. Kern, geschichtliche Darstellung des Vertheidigungsstandes und der Kriegsbegebenheiten der Stadt Augsburg. (1822) 8.

2601. Briefe eines Frauenzimmers aus d. XV. Jahrh. (Herausg. v. Stetten.) 1793. 8.

2602. T. E. Freih. v. Seida u. Landensberg, hist. statist. Beschreibung aller Kirchen-, Schul-, Erziehungs- u. Wohlthätigkeitsanstalten in Augsburg. 2 Bde. 1813. 8.

**Comité zur Redaction u. Herausgabe der mährischen Landtafel** in Brünn:

2603. Landtafel, IV. — VI. Lief. 1856. 2.

**Se. Durchlaucht Hugo Karl Fürst zu Salm** in Brünn:

2604. Landtafel, IV. — VI. Lief. 1856. 2.

**Joh. B. K. Kraus**, k. k. Rechnungsrath, in Wien:

2605. Ders., Handbuch für das Berg-, Münz- u. Forstwesen im Kaiserthume Oesterreich für 1856. 17. Jahrg. 8.

**Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Alterthümer** in Emden:

2606. Dies., die alte Kirche zu Marienhave in Ostfriesland. 1845. 4.

**Königl. bayer. Akademie der Wissenschaften** in München:

2607. Dies., Abhandlungen der historischen Classe. 8. Bds. 1. Abth. 1856. 4.

2608. Fr. B. W. v. Hermann, über die Gliederung der Bevölkerung des Königreichs Bayern. 1855. 4.

**Gesellschaft des Museums des Königreichs Böhmen** in Prag:

2609. Dies., Památky archaeologické a mistopisné. Redaktor K. Vl. Zap. Dilu II. sesit 1. 1856. 4.

**Dr. Karl Back**, geh. Regierungsrath, in Altenburg:

2610. Ders., die Erbauung der evangelischen Gottesacker- u. Friedhofs-Kirche in Altenburg. 1845. 8.

2611. Ders., Gesamt-Bericht über das Bestehen und Wirken der Kunst- und Handwerks-Vereine, Kunst-, Gewerb-

\*) Des beschränkten Raumes wegen können wir die eingegangenen Geschenke auch diesmal nicht alle bescheinigen und verweisen deshalb auf die nächste Nummer.

- u. Sonntags-Schulen in den Schwesterstädten des Landes, im J. 1855. 8.
2612. Ders., Steinmetzen-Zeichen, und Gesinde- oder Dienstboten-Märkte betr. 2 Vorträge. 1855. 8. 5 Ex.
2613. Ferd. Höckner, die Parochie Treben. 1844. 8.
2614. Wagner, die wüsten Fluren in dem Herzogthum Altenburg. 1850. 8.
2615. C. Dels, Auszug aus den Kirchenbüchern der Haupt- u. Residenzstadt Altenburg v. J. 1562—1852. 1853. 8.
2616. Gesetze für die Studierenden der Gesamt-Akademie in Jena (1831). 1837. 8.
2617. Statuta der Stadt Jena. Papierhandschr. 1704. 4.
- Ferdinandeum f. Tirol u. Vorarlberg** in Innsbruck:
2618. Dass., Zeitschrift, dritte Folge, 5. H. 1856. 8.
2619. Dass., 26. Jahresbericht. 1856. 8.
- Adolf Bube**, herzogl. sächs. Archivrath, in Gotha:
2620. Ders., Thüringischer Sagenschatz in Gedichten. Herausg. 1851. kl. 8.
2621. J. Chr. v. Hellbach, Nachricht von der sehr alten Lieben Frauen-Kirche und dem dabei gestandenen Jungfrauen-Kloster zu Arnstadt. 2. Ausg. 1828. 8.
2622. A. M. Schulze, Georg u. Luther, oder Ehrenrettung des Herzogs Georg von Sachsen. 1834. 8.
2623. A. J. Weidenbach, die Grafen von Are, Hochstaden, Nurburg u. Neuenare. 1845. 8.
2624. E. J. Kimmel, de Joanne Saxisio, Norimbergensi poeta. Oratio (1837). 8.
- Wilh. Bock** in Leer:
2625. Archiv für Friesisch-Westfälische Gesch. u. Alterthums-kunde. Herausg. v. J. H. D. Möhlmann. I. B. 1. H. 1841. 8.
- G. D. Bädeker'sche** Buchh. in Essen:
2626. H. Geck, die Abteikirche zu Werden. 1856. 8.
- Polytechnischer Verein** in Würzburg:
2627. Ders., gemeinnützige Wochenschrift. VI. Jahrg. Nr. 14—17. 1856. gr. 8.
- Freih. von Ankershofen**, Direktor des Geschichtsvereins in Kärnten, in Klagenfurt:
2628. Gallenstein, eine Meinung über die antiken Gebäudereste auf dem Zollfelde nächst Töltschach; nebst Grundriffs. O. O. u. J. 4. u. 2.
- F. W. A. Schlickeysen**, Rechnungsrath, in Berlin:
2629. Ders., Erklärung der Abkürzungen auf Münzen des Alterthums, des Mittelalters und der neueren Zeit. 1855. 8.
2630. Ders., topogr. Beschreib. des Regierungs-Bezirks Trier. 1833. 4.
2631. Institutum ein warer vrsprung vnd fundament des Keyserlichen rechtēs, von Th. Murner verdütscht. Basel, Ad. Petri vō Langendorff. 1520. 4.
- Hermann Schultze**, Buchh., in Leipzig:
2632. A. Müller, Gesch. d. Reformation in der Mark Brandenburg. 1839. 8.
2633. Ders., Klio. Eine Sammlung histor. Gedichte. 1840. 8.
2634. Der Heiland (Heliand). Uebers. von K. L. Kannegißler. 1847. 8.
2635. J. E. Th. Wilsch, Handbuch der kirchl. Geographie u. Statistik. 2 Bde. 1846. 8.
2636. A. Mehring, kurze Gesch. der Einführung der Reformation in die Mark Brandenburg. 1839. 8.
2637. Ders., über das Alter d. Städte Berlin u. Cöln. 1841. 8.
2638. J. L. Ideler, Sage u. Geschichte. 1839. 8.
2639. C. G. F. Schenk, brandenb.-preufs. Gesch. 1841. 8.
- J. G. Cotta'sche** Buchh. in Stuttgart:
2640. Chr. Fr. v. Stälin, Wirtembergische Geschichte. 3. Theil. 1856. 8.
- Schlesinger'sche** Buch- u. Musikalienhandl. in Berlin:
2641. J. M. Jost, neuere Geschichte der Israeliten; 3 Bände. 1846—47. 8.
- J. B. Wallishäuser**, Buchh., in Wien:
2642. J. Fischhof, Versuch einer Gesch. d. Klavierbaues. 1853. 8.
- Henry & Cohen**, Buchh., in Bonn:
2643. J. Wegeler, das Kloster Laach. Gesch. u. Urkundenbuch. 1854. 8.
- C. J. Klemann**, Buchh., in Berlin:
2644. Ph. Marheineke, die Reformation, ihre Entstehung und Verbreitung in Deutschland. 1846. 8.
- T. O. Weigel**, Buchh., in Leipzig:
2645. H. A. Müller, Karte der mittelalt. Kirchen-Architektur Deutschlands. 1856. 8.
- F. C. W. Vogel**, Buchh., in Leipzig:
2646. G. A. B. Wolff, Chronik des Klosters Pforta, nebst Personen- u. Sachregister. 3 Bde. 1843—47. 8.
- Adolph Müller**, Buchh., in Brandenburg:
2647. H. Berghaus, Landbuch der Mark Brandenburg und des Markgrathums Nieder-Lausitz. 3 Bde. 1854—56. 8.
- K. Jügel**, Buch- u. Kunsthdl. in Frankfurt a. M.:
2648. A. v. Stolterfoth, rheinischer Sagen-Kreis. 1835. qu. 4.
2649. K. Geib, die Sagen und Geschichten des Rheinlandes. Neue Ausg. 1850. 8.
- Hofbuchdruckerei von Trowitzsch & Sohn** in Frankfurt a. d. O.:
2650. Monatschrift f. Preufs. Städtewesen. Redig. v. B. Gräser. Jahrg. II. 5. H. 1856. 8.
- Königl. Gesellschaft der Wissenschaften** in Göttingen:
2651. Dies., gelehrte Anzeigen. 3 Bde. 1855. 8.
2652. Dies., Nachrichten von d. Georg-Augusts-Universität u. d. k. Gesellsch. d. Wissensch. in Göttingen. 1855. 8.
- Dr. Ludw. Spengler**, Hofrath u. Badearzt, in Ems:
2653. Ders., Beitr. z. Gesch. d. Medizin in Mecklenb. 1851. 8.
2654. Ders., d. Curgast in Ems. 1854. 8.
- Schleswig-Holstein-Lauenburgische Gesellschaft für vaterländische Geschichte** in Kiel:
2655. Dies., Archiv; Bd. 1—3, redig. v. A. L. J. Michelsen u. J. Asmussen. B. 4. von A. L. J. Michelsen. B. 5. v. Falck u. Ratjen. 1833—43. 8.
2656. Dies., nordalbingische Studien. Neues Archiv. B. 1—4, redig. v. G. Waitz, B. 5, v. G. Waitz u. H. Ratjen, B. 6, v. H. Ratjen u. K. W. Nitsch. 1844—54. 8.
2657. Dies., 5. 6. 9. 11—16. Bericht. 1842—52. 8.

2658. Dies., Urkundensammlung, 1. u. 2. B., redig. v. A. L. J. Michelsen, 3. B. 1. Abth. Herausg. von A. Jessien. 1839—52. 4.  
 2659. A. L. J. Michelsen, Sammlung altdithmarscher Rechtsquellen. 1842. 8.  
 2660. F. v. Warnstedt, üb. Alterthumsgegenstände. Ansprache. 1835. 8.

**Thüringisch-Sächsischer Verein f. Erforschung der vaterl. Alterthümer u. Erhaltung s. Denkmale** in Halle:

2661. Ders., neue Mittheilungen. Bd. 1—3, B. 4, H. 1—3. B. 5—8; 1834—50. 8.

**E. Krügelstein**, Conrector am Progymnasium in Ohrdruf:

2662. Ders., Gedenkworte an Dr. Fr. Krügelstein. 1849. 8.  
 2663. Ders., Nachr. über die milden Stiftungen und wohlthät. Anstalten in Ohrdruf. 1855. 8.  
 2664. Fr. Krügelstein, Nachr. von der Stadt Ohrdruf u. deren Umgeb. (1844) 8.  
 2665. Ders., über Heinr. Friedr. Otto, Verfasser der Thuringia sacra. (1843) 8.

**Joseph Wartinger**, Archivar, in Gratz:

2666. Ders., Privilegien der Kreisstadt Bruk. 1837. 8. 2 Ex.  
 2667. Ders., Privilegien des Marktes Eisenerz. 1841. 8.  
 2668. Ders., Privilegien des Marktes Vordernberg. 1841. 8.  
 2669. Ders., Privilegien des Marktes Tüffer. 1841. 8.  
 2670. Ders., Ablösungen d. Urbarialdienste im 14. u. 15. Jhd. 1849. 8.  
 2671. Ders., kurzgefasste Gesch. der Steiermark. 1853. 8.  
 2672. Christoph Frei, *ἄνθος εἰς τὰ γενεθλια τοῦ κυρίου καὶ σωτηροῦ ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ*. Ex autogr. a. 1576 exarato. (Herausg. v. J. Wartinger) 1847. 4.  
 2673. Landhandfeste Kaiser Karls VI. für das Herzogth. Steiermark v. J. 1731. (1842) 2.

**Steiermärk.-ständisches Joanneum** zu Gratz:

2674. Dass., 1.—43. Jahresbericht, nebst Programm. 1811—1854. 4.

**Ein Ungenannter** in Nürnberg:

2675. G. G. Plato, Untersuchung, ob die von J. G. v. Eckhart in d. Erklärung eines alten Kleinodienkästleins etc. bezeichnete Münzen Heinrich, Herzog zu Braunschweig, zuzuschreiben seien. 1765. 4.  
 2676. N. Seeländer, Anmerk. u. Bericht über einige Bracteaten, so von J. G. v. Eckhardt 1725 beschr. w. (1725) 4.

**Ein Unbekannter** in Neustadt a. d. Haardt:

2677. J. Amman, neue Biblische Figuren, defs Alten vnd Neuen Testaments, geordnet vnd gestellt durch J. Bockspurger. Franckfurt a. M. 1569. qu. 8.

**Th. Bertling**, Buchh., in Danzig:

2678. J. Greth, Danziger Bauwerke. 4. Lief. 1856. 2.  
 2679. C. Seidel, die Gesch. der Friedrich-Wilhelms-Schützen-Gesellschaft zu Danzig. 1851. 8.

**Dr. Val. Ulrich** in München:

2680. P. Rup. Mittermüller, das Zeitalter des heil. Rupert. 2. Aufl. 1855. 8.

**H. Rau** in Frankfurt a. M.

2681. Ders., Feuerflocken d. Wahrheit. 2. Theil. 1855. 8.

- J. Bendixen**, Gymnasial-Direktor, in Plön:  
 2682. Hrotswitha, Comödien, übers. u. erläut. v. J. Bendixen. 1850—53. 8.

**Geschichts- u. alterthumsforschende Gesellschaft des Osterlandes** in Altenburg:

2683. Dies., Mittheilungen, IV. B. II. H. 1855. 8.  
 2684. Einige Aktenstücke zur Gesch. des sächs. Prinzenraubes. 1855. kl. 8.

**K. preufs. Gymnasium** in Schleusingen:

2685. Dass., Jahresbericht. 1856. 4.

**Ein Ungenannter** in Nürnberg:

2686. Wappen des Barth. Wagner aus Augsburg. 17. Jhd. 4.

**G. Braun'sche Hofbuchh.** in Karlsruhe:

2687. Die Kaisergräber im Dom zu Speier. 1856. 8. 2 Ex.

**Ebner & Seubert**, Buchh., in Stuttgart:

2688. Fr. Müller, die Künstler aller Zeiten u. Völker. 6. u. 7. Lief. 8.

**H. Schrag'sche Buchh.** in Nürnberg:

2689. J. Neudörffer, Nachr. von den vornehmsten Künstlern u. Werkleuten in Nürnberg. 1828. 12.

**Dr. Karl Klunzinger** in Stuttgart:

2690. Ders., artist. Beschreibung der vormaligen Cisterzienser-Abtei Maulbronn. 3. verb. Aufl. 1856. 8.  
 2691. Ders., Gesch. des Zabergäus u. des jetzigen Oberamts Brackenheim. I. u. II. Abth. 1841. 8.

**C. A. Sonnewald'sche Buchh.** in Stuttgart:

2692. K. Klunzinger, urkundliche Gesch. d. vormaligen Cisterzienser-Abtei Maulbronn. 1854. 8.

**von Ebner'sche Buchh.** (J. M. Weydner) in Nürnberg:

2693. Die deutschen Mundarten; herausg. v. Dr. G. K. Frommann. III. Jahrg., Febr.—Juni. 1856. 8.

**J. A. Stargardt**, Buchh., in Berlin:

2694. Fr. H. v. der Hagen, Bildersaal altdeutscher Dichter. 1856. 4.

**J. A. Wohlgenuth**, Buchh., in Berlin:

2695. A. Türcke, Sickingen. 1855. 12.

**Jos Plafs**, Schullehrer, in Castl (Oberpfalz):

2696. Ders., d. Besitzer d. Herrsch. Ehrenfels. 1. Th. Manusc. 12 Bog. 2.

**Jos. Bär**, Buchh., in Frankfurt a. M.:

2697. F. K. v. Erlach, d. Volkslieder d. Deutschen. 4. u. 5. B. 1835—37. 8.

**Dr. Val. Ulrich** in München:

2698. J. M. Broxner, Gesch. d. Edeln von Benzenau auf Kemnat bei Kaufbeuren. 1850. 4. Progr.  
 2699. L. Brunner, die Einfälle der Ungarn in Deutschland. 1855. 4. Progr.

**Carl Rümpler**, Verlagsbuchh., in Hannover:

2700. Onno Klopp, Gesch. Ostfrieslands v. 1570—1751. 1856. 8.

**Ein Ungenannter** in Nürnberg:

2701. J. Amman, *Πανοπλία* Per H. Schopperum. Francof. ad M. G. Corvin. 1568. 8.

**Jos. Wartinger**, Archivar, in Gratz:

2702. Ders., Privilegien der Hauptstadt Graz. 1836. 8.

**K. Klein**, Professor, zu Mainz:  
2703. Ders., über Gutenberg und das im ersten Druckhaus desselben aufgefundene Fragment seiner Presse. 1856. 4.

**Carolino-Augusteum** in Salzburg:  
2704. Ders., Jahresbericht f. d. J. 1855. gr. 8.

**Dr. Franz Palacky**, K. K. Historiograph, in Prag:  
2705. Ders., Zeugenverhör über den Tod König Ladislaw's von Ungarn und Böhmen im J. 1457. 1856. 4.

**K. statistisch-topographisches Bureau** in Stuttgart:  
2706. Dass., Württembergische Jahrbücher. Jahrg. 1854, 1. u. 2. H. 1855—1856. 8.

**Directorium des Gymnasiums** zu Stade:  
2707. K. E. H. Krause, Beiträge z. Gesch. Stade's. 1856. 8. Progr.

**v. Ebner'sche Buchhandlung** in Nürnberg:  
2708. W. Diezfelwinger, das german. Museum. Ged. 1856. 8.

**G. D. Teutsch**, Gymnasialdirektor, in Schäßburg:  
2709. Ders., Gesch. der Siebenbürger Sachsen. 4. H. 1856. kl. 8.

### III. Für die Kunst- u. Alterthumssammlung.

**L. Zapf** zu Münchenberg:  
1297. Hund von Metall, plattirt.  
1298. Abbildung des Wasensteins in den Vogesen; Bleistiftzeichnung.

**Ein Ungenannter**:  
1299. Dambretstein aus dem 12. Jhd.; Gypsabguß.

**Sälz**, Schlossermeister, zu Nürnberg:  
1300. Silbermünze mit undeutlichem Gepräge; 18. Jhd.

**Ein Ungenannter** zu Nürnberg:  
1301. Medaille des Jacob Blas, würzburgischen Münzmeisters; Messing, vergold.

**Schnerr**, Buchbindermeister, in Nürnberg:  
1302. Stück eines Wandkalenders von 1502.

**L. Wasser**, Pfarrer, zu Lehmingen bei Oettingen:  
1303. Burggräflich nürnbergischer Silberpfennig vom 14. Jhd.  
1304. Kupfermünze des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich von 1610.

1305. Kupfermünze der Stadt Münster v. 17. Jhd.  
1306. Kupfermünze der Stadt Rostock v. J. 1650.  
1307. Pfälzische Kupfermünze v. 17. Jhd.  
1308. 2 Kupfermünzen v. 18. Jhd.

**Löffelholz**, Frhr. v., fürstl. Oett.-Wallerstein'scher Archivar, zu Wallerstein:  
1309. 82 Abdrücke alter, in den fürstl. Oetting.-Wallerstein'schen Sammlungen befindlicher Holzstöcke.

**Bautenbacher**, Benefiziat, zu Günzburg:  
1310. Portrait des Markus Welsler; Schwarzkunst.  
1311. Portrait des Dr. med. Georg Henischius; desgl.  
1312. Portrait des Prof. Janus Gruterus; desgl.  
1313. Portrait des Dr. theol. Joachim Lutkemann; Kupferstich.  
1314. 4 Portraits v. 18. Jhd.

**Ein Ungenannter** zu Nürnberg:  
1315. Portrait des Lucas Gassel; Kupferstich von Jacob Bink.

**Auernhammer**, Studienlehrer, in Neustadt a/A.:  
1316. Silbermünze des Markgrafen Christian zu Bayreuth.

1317. Henneberg. Silbermünze v. 1541.

1318—21. Kreuzer des Markgrafen Joachim Ernst von Brandenburg; Würzburger Kreuzer von 1625; Bamberger Kreuzer von 1629; sächsischer Kreuzer von 1637.  
1322. 2 Kupfer- und 4 Silbermünzen nach 1650.

**L. Bull**, Kaufmann, zu Nürnberg:  
1323. Silbermünze des Pfalzgrafen Richard v. Simmern v. 16. Jhd., und Würzburger Pfennig v. 1527.

**Ein Ungenannter** zu Nürnberg:  
1324. Kindbettgespräch, Kupferstich mit Versen v. 17. Jhd.

**F. Woeste** zu Iserlohn:  
1325. Zinnmedaille auf die Aufhebung des Jesuitenordens v. J. 1773.

1326. 20 Silbermünzen nach 1650.  
1327. Elberfelder Brodmarke v. 1817.  
1328. 6 Kupfermünzen nach 1650.

**v. Egloffstein**, pens. Revierförster, zu Nürnberg:  
1329. 4 in der Gegend von Cadolzburg ausgegrabene Hufeisen.  
1330. 2 mittelalterliche, ebendasselbst ausgegrabene Schlüssel.  
1331. Bruchstücke eines irdenen Gefäßes und verschiedener Urnen, ebendasselbst ausgegraben.

**Dr. Steinheimer**, Landgerichtsarzt, zu Schillingsfürst:  
1332. Rechenpfennig von Messing v. 16. Jhd.

**Kublan**, Revierförster, zu Stauff bei Thalmessingen:  
1333. 6 Denare von König Otto IV.  
1334. Ausgegrabener Sporn.

**A. Engelhardt**, Particulier, zu Nürnberg:  
1335. Handschriftlicher Stammbaum der Grafen von Mansfeld bis zum Ende des 16. Jhdts.

**v. Gramberg**, Philibert, Graf, zu Heidelberg:  
1336. Siegel des St. Severuskapitels zu Erfurt. N. Abdr.  
1337. Siegel der Aebtissin Anna v. Schönfeld; N. Abdr.  
1338. 16 Abdrücke von neueren Siegelstöcken.

**Reck**, Zeichner am german. Museum:  
1339. Eisenstange, unter einer alten Eiche bei Stauff ausgegraben.

**Frhr. J. v. Künsberg-Gutenhahn**, Oberlieut., zu Bamberg:  
1340. Silbermünze König Philipps II. von Spanien, v. 1571.

**Bärsch**, Dr. und Geh. Rath, zu Coblenz:  
1341. Petschaft des Job. Leisserig v. 14. Jhd.  
1342. Siegel des Erzbisch. Gerhard I. von Mainz; Gypsabguß.  
1343. Siegel des Königs Ladislaus von Ungarn; Gypsabguß.  
1344. Siegel des Antoine de Croy, v. 1453; Gypsabguß.  
1345. Siegel des Pfalzgrafen Johann, v. 1612; Gypsabguß.  
1346. Siegel des Peter v. Hostaden, v. 14. Jhd.; N. Abdr.  
1347. Siegel des Konrad v. Lengenfeld, Dechant zu St. Florian in Coblenz; n. Abdr.  
1348. 58 neuere Siegel.  
1349. 6 Schwefelabgüsse von antiken Gemmen.

## Chronik der historischen Vereine.

Wir werden jetzt, um die im Vorhergehenden versuchte Gruppierung der Vereine näher zu begründen, den einzelnen Jahresschriften derselben unsere Aufmerksamkeit zuwenden. Als die erste Gruppe haben wir jene Vereine bezeichnet, die, angeregt durch die Geschichte ihrer Heimath, mit Erfolg die Periode unserer Geschichte durchforschen, da die germanischen Stämme dem nach unbedingter Herrschaft strebenden Einflusse des Römerreiches theils folgten, theils widerstrebten, bis sie im gewaltsamen wiederholten Anstürmen das ermattete Reich niederwarfen und sich zu einer selbständigen Entwicklung Raum und Freiheit eroberten. Wir beginnen mit der Berücksichtigung der österreichischen Vereine, als dem östlichsten Theile dieser Gruppe, und verfolgen dieselbe auf dem Wege, den wir oben vorgezeichnet haben. Es überschreitet durchaus die Grenzen dieser Arbeit, alle Abhandlungen und Beiträge namhaft zu machen, nur Einzelnes des Bedeutenderen können wir beispielsweise hier anführen.

Der Verein für Siebenbürgen gibt uns in seinem „Archive“ Abhandlungen über die Peutinger'sche Tafel mit besonderer Beziehung auf Siebenbürgen (I. 2), über die Monumente, Steinschriften, Münzen und Itinerarien aus der Römerzeit, mit besonderer Hinsicht auf Dazien (I. 2), über die siebenbürgischen Alterthümer, von Henzen (neuer Folge I. Band); der Verein für Krain erstattet uns in seinen „Mittheilungen“ durch Costa Bericht über die Ausgrabungen in den Ruinen von Noviodunum (Jahrg. 1846), durch Ullepitsch (Jahrg. 1847) über die Lapidardenkmal, durch Hitzinger (Jahrg. 1850, 1854) über ehemalige Befestigungen und Römerstraßen in Krain. Der Verein für Kärnten belehrt uns in seinem „Archive“ über Römerstraßen in Kärnten (Jahrg. 1849, durch Jahornegg) und über Römerdenkmale im Glonhale (Jahrg. 1850, durch Ritter von Gallenstein), der Verein für Steiermark in seinen „Mittheilungen“ über die röm. Alterthümer im obern Murrthale (Heft I., durch Rich. Knabl), über Münzen u. a. antiquarische Funde in verschiedenen Gegenden der Steiermark. Das Museum Francisco-Carolinum beschreibt uns in den „Beiträgen etc.“ Lauriacum, Juvavia und deren Lage und Alterthümer durch L. Gaisberger. Das Museum Ferdinandum bringt uns neben Berichten über röm. Alterthümer eine aus dem Italienischen des Grafen Giovanelli übersetzte Abhandlung über den Saturnusdienst in den tridentinischen Alpen.

Die historischen Vereine Bayerns haben dieses Gebiet der deutschen Geschichte mit Vorliebe und erfolgreicher Thätigkeit angebauet und durch Sammlungen wie durch Abhandlungen Förderndes und Unentbehrliches für die Geschichtswissenschaft geleistet. Der Verein für Oberbayern gibt uns in seinem „Archive“ neben Berichten und Beschreibungen über theils früher gesammelte, theils neuentdeckte Monumente, Münzen, Inschriften u. a. gründliche Belehrung über das Straßennetz, das in der Römerzeit, wohlbefestigt durch Kastelle, Brückenköpfe und Schanzen, durch ganz Oberbayern sich ausbreitete; so erhalten wir durch Weishaupt (III. 2.) Bericht über

die Hoch- und Heerstraße von Augusta Vindelicorum bis Juvavia, durch Panzer (Nr. 3.) über die Straße bei Achering, durch Obernberg (VI, 3 u. VII, 3) über die Neben- und Verbindungsstraßen durch Oberbayern, durch Zöpf (XV, 1), über die Nebenstraßen am Lech, an der Amper und der Loisach u. s. w. Der Verein für Schwaben und Neuburg, der in seinem vortrefflichen Museum in Augsburg eine für die älteste Geschichte dieser Gegenden höchst reichhaltige Sammlung aufgestellt hat, berichtet in seinen Jahresberichten über die reichen Funde in und nahe bei Augsburg, über die ergiebigen Ausgrabungen bei Nordendorf (1844), Langweid u. a. Orten; der Verein für Mittelfranken belehrt uns über die Römerstraße von Vetonians (Nassensfels) nach Opie (Bopfingen) durch v. Sticher, beschreibt verschiedene Befestigungen und Schanzen bei Wilzburg, Weissenburg, Pappenheim und gibt ein Verzeichniß der alten röm. Grabbügel und Schanzen im südlichen Theil des Bezatkreises. Der Verein für Oberpfalz und Regensburg lehrt uns in seinen „Verhandlungen“ manche in und bei Regensburg gefundene röm. Kunstgegenstände und Inschriften kennen, weist den Lauf und die Beschaffenheit alter röm. Befestigungen und Schanzen nach, so des Pfalranken oder der Teufelsmauer (durch F. X. Mayer; II. 3.), des röm. Kastrom am Ring in der Saler Au (durch J. R. Schuegraf; X. 1.) und beschreibt alte Römerorte, wie Aureatum, Feltonium, Cellusum, Colonia feronia. —

Die Vereine in der Schweiz, in Württemberg, in Baden und Frankfurt a/M. geben uns in verschiedenen Abhandlungen ebenfalls Bericht über manche Reste aus der Römerzeit, doch reichhaltiger und mannigfaltiger ist, was uns der Verein des Großherzogthums Hessen in seinem „Archive“, herausgegeben von Hofr. Steiner, auf diesem Gebiete mittheilt. Der Herausgeber gibt uns die geographische Bestimmung der röm. Civitates im Großherzogthum Hessen (Band I.), der röm. Heerstraßen am linken Mainufer, die Beschreibung von Schanzen, Bädern u. A.; Dr. Knapp beschreibt uns die röm. Alterthümer in der Grafschaft Breuberg, Dilthey das röm. Bingen; auch über den Gott Cautopates und sein Verhältniß zu dem Mithrasdienst erhalten wir Aufschluß. Der Verein zu Mainz erstattet durch K. Klein Bericht über die in den letzten Jahren dort aufgefundenen römischen Inschriften, durch Lindenschmitt über die vom Vereine veranstalteten Ausgrabungen und gibt uns Abbildungen vom Grabsteine des Blussas, vom Schwerte des Tiberius u. a. In den „Annalen des Vereines für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung“ belehrt uns Dr. Habel über die röm. Ruinen bei Heddernheim (I. 1.), über den Mithrastempel in diesen Ruinen (I. 3) und über die Feldzeichen des röm. Heeres, insbesondere der XXII. Legion (II. 3); Freiherr von Gerning gibt eine Uebersicht der merkwürdigsten Alterthümer im Herzogthum Nassau (I. 2 und 3.), N. Müller bespricht das Hedderheimer Mithrasmonument im Museum zu Wiesbaden (II. 1.) u. a. Alterthümer, Dr. Römer-Büchner behandelt den dolichenischen Gott (IV. 2.), Prof. Klein und Dr. Becker die röm. Inschriften des Herzogthums (IV. 3.). —

Auch in Preussen haben die dem Rheine benachbarten Vereine manches zur Erforschung jener Zeiten beigetragen. Der Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande zu Bonn berichtet uns über röm. Niederlassungen bei Kreuznach, (I. 1 u. 2), über Drusomagus oder Dormagen und dessen röm. Alterthümer (I. 1.), über Cleve (I. 2.) und Coblenz (II.) als Römerstädte, dann durch Dr. Braun über Jupiter Dolichenus zu Pferd und über röm. Alterthümer und Aufgrabungen in und bei Bonn.

## Nachrichten.

### Literatur.

#### Neu erschienene Werke.

25) Geschichte der christlichen Kunst, der Poesie, Tonkunst, Malerei, Architektur und Sculptur von der ältesten bis auf die neueste Zeit, von Johann Neumaier. 1. Bd. Schaffhausen, Fr. Hurter. 1856. X und 414 stn. 8.

Es liegt nicht in der aufgabe des germanischen museums, einen confessionellen standpunkt einzunehmen: wir wollen daher die specifisch-katholische richtung des verfassers, die er gegenüber der „rationalistischen“ auffassung der literaturgeschichte, zumal der von Gervinus, verfolgt, nur erwähnen, ohne die weiteren consequenzen dieses standpunktes beurtheilen zu wollen. — Der plan ist, wie der titel zeigt, von grossem umfange und setzt gründliche kenntnisse in den verschiedensten gebieten voraus. Der vorliegende erste band behandelt die poesie und tonkunst. In der poesie sucht der verfasser überall eine religiöse grundlage nachzuweisen. Dafs er dieselbe auch in den Nibelungen und der Gudrun zu finden meint, wollen wir als einfache thatsache hinstellen und uns eines urtheiles darüber enthalten. Die auszüge, die er zur bestätigung seiner ansichten mittheilt, sind nicht fehlerfrei und zeigen öfter von mifsverstehen der älteren sprache. Uebrigens darf man, was bei dem umfange des von dem verfasser zu behandelnden gebietes zu vermuthen steht, keine eingehenden quellenforschungen erwarten. Der verfasser hat im ganzen nur die vorhandenen literaturwerke benutzt und aus ihnen, was seinem zwecke dienlich war, ausgewählt, ohne jedoch, mit wenigen ausnahmen, seine quellen zu nennen. Uebrigens behandelt er nicht nur die deutsche kunst, sondern auch die der romanischen völker, wodurch der umfang des gebietes natürlich bedeutend erweitert wird, beschränkt sich nicht auf die ältere zeit, sondern führt die kunst bis zur gegenwart, bei welcher der parteistandpunkt des verfassers, wie sich denken läfst, noch weit mehr hervortritt.

K. B.

26) Zeitschrift für christliche Archäologie und Kunst. Herausgegeben von F. v. Quast und H. Otte. Erster Band. 1. Leipzig, T. O. Weigel. 1856. 4. 48 S. Mit 3 Stahlstichen und 7 Holzschnitten.

Ueber Bedeutung und Werth dieser Zeitschrift, die nach kurz vorhergehender Ankündigung nun im 1. Hefte vorliegt, konnte Niemand im Zweifel sein, der die Stellung der beiden

Die Gesellschaft für nützliche Forschungen zu Trier beschreibt uns neben Anderem die alten Befestigungen bei Trier, den Umfang dieser Stadt unter den Römern und einen bei Trier entdeckten röm. Brunnen. In Verbindung mit dem histor. antiquar. Verein zu Saarbrücken und St. Johann hat Dr. Fr. Schröter ausführliche und gründliche Abhandlungen über die röm. Niederlassungen und die Römerstraßen in den Saargegenden geschrieben. —

Herren Herausgeber auf dem Gebiete der Wissenschaft kennt; überrascht hat uns die prachtvolle Ausstattung, die freilich des verdienten Verlegers nicht weniger würdig ist. Zur näheren Charakterisirung des Werkes genügt eine Angabe des Inhaltes: I. Die Münsterkirche zu Essen, von F. v. Quast; mit 3 Stahlstichen und 6 Holzschnitten. II. Die Congregation der Schottenklöster in Deutschland, von Dr. Wattenbach. III. Mannichfaltiges: 1. Kleinere Aufsätze und Notizen. 2. Nachrichten über Erhaltung und Zerstörung der Denkmäler. 3. Ueber historische und Alterthumsvereine. 4. Ueber archäologische und Kunstzeitschriften. 5. Literarische Anzeigen.

27) Quellen und Erörterungen zur bayerischen und deutschen Geschichte. Herausgeg. auf Befehl und Kosten Sr. Majestät, des Königs Maximilian II. Erster Band. München, 1856. Bei Georg Franz.

Mit diesem Werke wird dem Bedürfnisse der Geschichtswissenschaft unserer Tage wieder in der erfreulichsten und dankenswerthesten Weise Rechnung getragen. Beauftragt und unterstützt von S. M. König Maximilian II., hat es die Kommission zur Herausgabe bayer. und deutscher Quellenschriften unter dem Vorsitze des Vorstandes des k. Reichsarchives Dr. G. Th. Rudhart unternommen, aus den historischen Schätzen der Archive und Bibliotheken des Königreichs alles Werthvolle, zunächst das auf die bayer. Geschichte sich Beziehende, später auch das die gemeinsame Geschichte des deutschen Vaterlandes Ergänzende zu veröffentlichen und allgemein zugänglich zu machen. Die königl. Unterstützung und Anregung, sowie die geschichtserfahrenen Mitglieder der Kommission und die Mitarbeiter bürgen für den glücklichen Fortgang und den dauernden Werth des Unternehmens. Um dasselbe zu erleichtern, werden neben den Quellenabdrücken auch von solchen Quellenschriften, die vermöge ihres Umfanges oder ihres theilweise fremdartigen Inhaltes weniger zum vollständigen Abdruck sich eignen, nur Erörterungen gegeben. Auch wird aus demselben Grunde die Kommission in der Veröffentlichung der Quellenschriften, deren ausser den im ersten Bande enthaltenen im Vorworte auch schon andere zum Drucke zum Theil vorbereitete genannt sind, keine streng chronologische oder systematische Reihenfolge einhalten, da eine solche auf den ununterbrochenen Fortgang des Werkes nur hemmend einwirken würde. Ebenso ist eine neue Bearbeitung wichtigerer, schon gedruckter Quellenschriften auf eine Zeit hinausgeschoben,

da der Abdruck des noch nicht veröffentlichten, im Vorworte im Allgemeinen bezeichneten Stoffes vollendet sein wird. Jeder Quellschrift, die sorgfältigst nach der Urschrift besorgt und mit Noten begleitet wird, ist eine Erläuterung beigegeben, die auch solchen, welche erst zum Quellenstudium hinzutreten, die Arbeit zu erleichtern bestimmt ist. Niemand wird verkennen, welchen wesentlichen Dienst ein solches Unternehmen der deutschen Geschichtswissenschaft leistet, die in der Gegenwart immer strenger von jedem, der sich ihr widmet, verlangt, dafs er sorgfältigst und gründlichst auf die unmittelbarsten Quellen zurückgehe, die doch, so lange sie noch ungedruckt sind, immer nur Einzelnen und diesen meistens erst nach manchen Opfern offenstehn. — Der oben angegebene erste Band, der die Reihenfolge dieser Schriften eröffnend in jüngster Zeit ausgegeben wurde, enthält das Schenkungsbuch des Klosters St. Emmeram zu Regensburg, herausg. von Dr. Wittmann; von dems. das Schenkungsbuch des Stiftes Obermünster in Regensburg; ferner das Schenkungsbuch der ehemaligen gefürsteten Probstei Berchtesgaden von K. A. Muffat und die Annales Schefflarienses; A. von 1092—1247; B. von 814 u. 1215—1242, herausg. von Dr. G. Th. Rudhart. Auch der Anhang bringt uns noch werthvolle Beiträge, aus denen wir die Pfründeordnung des vormal. Klosters Geisenfeld, 13. Jahrh., und die historischen Notizen aus einem Rechnungsbuche des Klosters Aldersbach, 1291—1362, hervorheben.

Joh. F.

#### Aufsätze in Zeitschriften.

- Annales archéol.: Nr. 2. 3. L'art et l'archéologie en Hollande. (Alberdingk Thym et Didron.) — Les quatre Cavaliers de l'Apocalypse d'après Alb. Dürer.
- Ausland: Nr. 124. Die Deutschen in Ungarn.
- Oesterr. Blätter f. Lit. u. Kunst: Nr. 26. Oestr. Urkundenschatz zu Villingen.
- Didaskalia: Nr. 148. Das lateinische u. deutsche Alphabet.
- Europa: Nr. 24. Thusnelda und Thumelicus. Nr. 28. Triestan und Isolde.
- Gartenlaube: Nr. 27. Der Jahde-Busen im Großherzogthum Oldenburg.
- Gewerbzeitung: Nr. 10. Buhlarbeit, Marqueterie, Stabmosaik. Nr. 11. Historisches üb. die Nadelfabrikation. (Bg.)
- Die Grenzboten: Nr. 27. Der Sundzoll. Nr. 28. Deutsche Geschichtschreiber. (G. Waitz.)
- Hausblätter: 12. H. ff. Schleswig-Holstein'sche Bauern. (M. Busch.) Die Nordfriesen. 14. H. Bilder aus dem hessischen Volksleben. III. Die Fastnacht. (Sommerlad.)
- Frankf. Konversationsblatt: Nr. 145 ff. Die christliche Heldensage u. Robert der Teufel. (R. Marggraff.) Nr. 156. Schweinsberg.
- Lesefrüchte: 2. B. 22. St. ff. Trachten und Gebräuche auf Helgoland. 25. St. Das Fest der Sonnenwende des Sommers.

- Protest. Monatblätter: Gregor VII. u. Heinr. IV. (Floto).
- Morgenblatt: Nr. 24. Aus Rheinhessen. Nibelungenfahrten. I.
- Deutsches Museum: Nr. 25. Deutsches Reich und römisches Recht. Nr. 26. Ueber den deutschen Menschen-schlag. (A. Peez.) III. Die heterodoxe Mythologie.
- Frankf. Museum: Kulturbilder aus der Wetterau. III. Die Völkermischung. (Schaub.)
- Postzeitung Beilage: Nr. 132. 134. 136. Zur Kunstgesch. d. Diöc. Regensburg. Werke der Skulptur, Malerei und Giefserei. Nr. 143. Die mittelalterl. Kunstdenkm. d. österr. Kaiserstaats und das Mönchthum.
- Bremer Sonntagsblatt: Nr. 27. Aus dem hannover'schen Wendlande.
- Unterhaltungen am häuslichen Herd: Nr. 36. Martin Luther als Schutzzöllner. Nr. 37. Dante in Sachsen? Nr. 38. ff. Tycho de Brahe. (F. Nobbe.)
- Allgemeine Zeitung: Beilage zu Nr. 186. Das Schlofs zu Sigmaringen.
- Illustrierte Zeitung: Nr. 677. Das Geschlecht der Grafen von Thun. Nr. 679. Die Geschichte der Rose.
- Neue Münchener Zeitung, Abendblatt: Nr. 164. Ueber das Augsburg'sche Stadtwappen. (J. v. Hefner.)
- Novellen-Zeitung: Nr. 24. Der Herzog Alba. Lieblings-speisen großer Männer. Nr. 27. Tod und Leichenbegängniß Kaiser Karls V. Nr. 28. Die ersten Nachrichten vom Schiefspulver.

Numism. Zeitung: Die ältern Münzen des Bisthums Halberstadt. (Grotefend.)

#### Vermischte Nachrichten.

36) In Beziehung auf die in der Augsb. allgem. Zeitung v. 12. März d. J. und in mehreren anderen Blättern, wie auch im Anzeiger (1856, Nr. 4. Sp. 128, 23) mitgetheilte Nachricht des Leydsche Courant über die bei der St. Lambertuskapelle in der Gemeinde Hilvarenbeek ausgegrabenen, angeblich heidnischen Urnen ist uns aus Leyden eine Berichtigung des Hrn. J. L. F. Janssen zugegangen, wonach diese Gegenstände nichts anderes sind als glasierte irdene Kochtöpfe und die in einem derselben enthaltenen Gebeine die eines etwa 6jährigen Kindes. Eine dabei gefundene Münze gehört dem 17. Jahrhundert an.

37) Bei Rheinabern wurde zu Ende des Monats Mai ein äußerst seltener Alterthumsfund gemacht. In einem irdenen Krüge zeigten sich nämlich die noch leicht zu erkennenden Ueberbleibsel eines ledernen Beutels, in welchem sich die daneben liegenden Kupfermünzen von den Cäsarn Constantians, Constantius, Constantinus u. A. befunden hatten. Bei Blumenfeld wurde ein Vespasian von Gold, und zu Allmendshofen und Altstadt bei Möfskirch wurden zwei trefflich erhaltene Nerone von Grofsenz ausgegraben.

Endlich wurde bei Achern eine Höhle entdeckt, die Aehnlichkeit mit der sogen. Heidenhöhle bei Ueberlingen und der von Eydebenz beschriebenen Höhle bei Bermatingen hat.

38) In der Gemeinde Yzel im Luxemburgischen hat man am 22. Mai einen interessanten archäologischen Fund gemacht. Man entdeckte in einem Steinbruche, Père Gilles genannt, zehn colossale Skelette, die in einer Reihe lagen, den Kopf gegen eine 10' lange Mauer gestützt. Vier der Skelette hatten ein über 2' langes Schwert an der Seite, dessen viereckiger Griff aus einem Stück geschmiedet war. Bei jedem der Skelette lag ein fast 3" langer Dolch und bei einem ein Schwert mit Parierstange in Kreuzform. Zu den Füßen derselben standen Urnen aus Thon. Außerdem fand man eine Menge Münzen und bei weiterem Nachgraben die Fundamente eines aus zwölf Gemächern bestehenden Baues. Eines der Gemächer hatte einen reichen Mosaikboden. Werkzeuge und mehrere Bleiröhren wurden in den Zimmern gefunden. Die Nachgrabungen sollen fortgesetzt werden.

39) In Regensburg hat man bei einem Umbau in der Obermünsterkirche außerordentlich schöne Freskogemälde aus der ältesten Zeit, vermuthlich aus dem 10. Jahrh., aufge-

gefunden und zu Tage gelegt. Sie stellen das jüngste Gericht dar. Die Figuren sind gut gezeichnet, die Farben ziemlich frisch. Neben den Bildern sind sehr schöne Ornamentenkränze.

40) Die Großherzoglich Hessische Staatsregierung hat die Erlaubniß zur Gründung eines Dombauvereins und zur allgemeinen Sammlung von Beiträgen für Restauration des Doms zu Worms ertheilt.

41) Von Hannover geht der Vorschlag zur Bildung eines Actienvereins deutscher Bücherfreunde aus, der nach dem Beispiele des Stuttgarter Vereins seltene Druckwerke vom Beginne der Buchdruckerkunst bis zum 30jähr. Kriege in correcten Neudrucken geben soll. Gegen einen jährlichen Beitrag von 5 Th. wird man Mitglied des Vereins und erhält die im Laufe des Jahres erschienenen Werke im Umfange von 60—80 Druckbogen. Mit den Schwänken des Hans Sachs soll der Anfang gemacht werden. Die Einladung ist neben sechs Herrn aus Hannover von J. Grimm mitunterzeichnet. Im ersten Jahre besorgen diese Herren die Angelegenheiten; künftig wird der Vorstand alljährlich durch die Mitglieder gewählt und zwar mittelst Einsendung von Stimmzetteln.

## Inserate und Bekanntmachungen.

9) Bemerkung. In Nr. 3 des Anzeigers von d. J. hat Hr. Dr. Soldan in Gießen scheinbar ein Ineditum nach einer Handschrift der Universitätsbibliothek daselbst abdrucken lassen: Aufzeichnungen Luther's und Melancthon's von 1535—46, nach einer alten Abschrift der Matrikel der theologischen Facultät zu Wittenberg. Diese Aufzeichnungen sind aber schon längst nach dem Wittenberger Autograph durch meinen sel. Neffen, C. E. Förstemann in Halle, gedruckt worden in dem Liber Decanorum facultatis theologicae academiae Vitebergensis (Lips. 1838), p. 31—34. Indessen ist auch die alte Gießener Abschrift von der Hand eines kundigen Schreibers; nur finden

wir hier unter 1536 statt *dederuntque* im Liber Decanorum: *dederunt quoque*; statt *Crutziger*: *Creutziger*; 1542 statt *Malcebeus*: *Maccabeus*; 1543 statt *Lindaensis*: *Lindoensis*; statt *Regensburgensis*: *Regenspergensis*, u. 1544 statt *Baccularius*: *Baccalaureus*; statt *Nurinbergensis*: *Nurmbergensis*.

Nordhausen.

E. G. Förstemann.

10) Druckfehlerberichtigung. In der vorigen Nummer des Anzeigers ist auf Sp. 163, Z. 16 v. o. statt *fl.* die Abkürzung *℥* (Pfund Pfennige) zu lesen.

## Jahresconferenz des germanischen Museums.

Die Jahresconferenz der beiden größeren Ausschüsse des germanischen Museums wird für 1856 an dessen Sitz zu Nürnberg

vom 11. bis 13. September

abgehalten, wozu hiemit die sämmtlichen verehrlichen Mitglieder des Verwaltungsausschusses und des Gelehrtenausschusses freundlichst eingeladen werden. Die Vorlage der Berathungsgegenstände wird rechtzeitig erfolgen. Da es nach §. 45 des Organismus jedem einzelnen Ausschußmitglied zusteht, einschlägige Fragen zur Berathung zu bringen, so wird gebeten, dergleichen, wo möglich, schon zuvor und zwar bis zum 10. August d. J. gefälligst mitzutheilen, um solche vor dem Zusammentritt im Anzeiger zu weiterer Kenntniß bringen zu können.

Nürnberg, am 12. Juni 1856.

Die Vorstände des germanischen Museums:

Dr. Frhr. v. u. z. Aufseßs.

Dr. Beeg.

Verantwortliche Redaction: Dr. Freih. v. u. z. Aufseßs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann.

Druck von Fr. Campe & Sohn in Nürnberg.